

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

In 36 Haus geliefert vierteljährlich 95 S. Inventionspreis: die vierseitige Seite oder deren Raum 10 S. Auflage: 1600.

N^o 114.

Donnerstag den 29. September

1887.

Bekanntmachungen.
Einladung zum Abonnement.

Für das IV. Quartal 1887 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei den k. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Verkaufspreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M 15 S. Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M 35 S.

Die Redaktion.

Guten Estragonseif
empfehlen
Carl Veil.

Ausgezeichneten
Neuen Wein
hat im Ausschank
Straub.

Oberurbach.
Hochzeits-Einladung.
Wir erlauben uns, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag den 2. Oktober im Gasthaus zum "Lamm" stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
Wilhelm Daiss.
Maria Heinrich.

Zur gef. Beachtung.
In der ersten Oktoberwoche trifft wieder prima

Most-Obst
ein, worauf Bestellungen entgegennimmt
Carl Fr. Maier a. Ch.

Eblingen.
Geschäftshaus-Verkauf.
In bester Lage hiesiger Stadt ist eine gangbare Messgerei mit Wirtschaft unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt
Chr. Weith, Schulstr. 1.

Ein Viertel mit
Ungersien
beim Feuersee hat zu verkaufen.
Näheres durch C. Straub.

Revier Adelberg. Beifahrer-Record.

Montag den 3. Oktober,
vormittags 8 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei die Beifahrer von Cementröhren im Gesamtgewicht von 200 Ztr. von der Station Schorndorf zum roten Kreuz, Rängendobel und Heimwegbau veraccorbiert.
Adelberg, den 25. September 1887.

Revier Blochingen. Laubstreu-Verkauf.

Am Donnerstag den 29. September,
vormittags 8 1/2 Uhr

werden aus dem Staatswald Gutscheid und Kindesbrunn ca. 800 Nm. aufbereitete Laubstreu verkauft.
Zusammenkunft um 8 1/2 Uhr bei der Königseiche oberhalb Büchenbronn.

Neueste Regenmäntel

in allen Fassonen und zu jedem Preis empfiehlt
Anna Kohler.

Lesen muss man

das „Deutsche Blatt“ in Nürnberg. Billigstes Unterhaltungsblatt der Welt. Wöchentlich eine Nummer 16 Seiten stark. Preis für 13 Nummern nur 40 Pfennige ohne Postgebühr. Alle Postanstalten und deren Briefträger nehmen Bestellungen hierauf an. Das „Deutsche Blatt“ ist unter Nr. 1590 b des Zeitungs-Katalogs eingetragen.

Billard-Verkauf.

Kommenden Samstag den 1. Oktober, mittags 1 Uhr, verkauft der Unterzeichnete in seinem Lokale (Ablor 1 Treppe) sein älteres

Caramboulage-Billard

samt Bällen und allem Zubehör gegen sofortige bare Bezahlung an den Weisbietenden.

Der Handel- u. Gewerbe-Verein in Gmünd.

Empfehlung eines Mädchens.

Auf Martini sucht ein begabtes, kluges und zu allen Geschäften williges 19-jähriges Mädchen einen Dienst in einem besseren christlichen Hause, wo ihr Gelegenheit geboten wäre, sich weiter auszubilden. Auf hohen Lohn wird nicht gesehen. Auskunft erteilt gegen Beilage einer Postkarte
Pfarrer Gaelehaaf in Adelberg.

Spekruthen und Stockregiment, auch vom Erhängen und Erschießen lassen, welches in seinem früheren Dienstverhältnis (er kommandierte im Jährigen Kriege ein Freiataillon, das aus allen Zuchtgehäusern geworben war) nicht wohl unterbleiben konnte, und ihm nachher gewissermaßen zur Gewohnheit ward.

Ein Offizier der Garnison, Premier-Lieutenant von S*... war mit Fräulein Therese C. verlobt, welche mit ihren Eltern in Craubenz wohnte; die Hochzeit sollte sogleich nach dem Freiben stattfinden; Braut und Bräutigam liebten sich auf das zärtlichste, und alle Umstände prophezeiten eine höchst glückliche Ehe. Täglich waren die beiden Liebenden so oft und so lange beisammen, als es die Dienstverhältnisse des Bräutigams nur immer zuließen, ja sogar von den Thormächern schlich sich S. öfters zu seiner Braut, wenn er sich sicher glaubte, und die Offiziere du jour schon die Posten inspiciert hatten, und verweilte oft Stunden lang bei ihr, da sie ihn jedesmal, wenn er weggehen wollte, durch Bitten und Flehen, noch länger zu bleiben, verleitete.

Schon war der Waffenstillstand mit den Franzosen abgeschlossen, welches man auch in der Festung wusste, aber der Garnison noch nicht offiziell bekannt gemacht worden war. — v. S. war wieder auf einer Thormache und hatte sich gegen Abend zu seiner G. liebten geschlichen, welche ihn diesmal länger wie gewöhnlich zurückhielt, indem sie den Waffenstillstand vorwand, der die große Dienstpünktlichkeit unnütz mache. — Es war halb sechs, als General Courbier, von seinem Adjutanten und dem Plazmajor begleitet, sich zu Pferde dem Thore, wo S. die Wache hatte, ganz unvermuthet näherte. Die Schildwache rief die Wache in's Gewehr, der Unteroffizier ließ die Mannschaft antreten und die dem Gouverneur gebührende Honneurs machen, worauf sich zwischen Courbier und dem Unteroffizier folgendes Gespräch entspann:

untersagt.

Schorndorf, 23. Sept. 1887.
Stadtschultheißenamt.
Fria.

Dankagung.

Die Nachener-Münchener Feuer-Vericherungs-Gesellschaft hat der hiesigen Gemeinde zur Beschaffung von Feuerlösch-Gerätschaften einen Beitrag von 150 M. zukommen lassen, wofür hiemit öffentlich gedankt wird.
Oberurbach, 25. Sept. 1887.
Gemeinderat.
Vorstand: Krieger.

Geradketten. Zugelaufener Hund.

Eine Bulldogge, gekront, ist hier zugelaufen und kann binnen 8 Tagen gegen Erfaz der Kosten für Fütterung und Bekanntmachung abgeholt werden.

Schultheißenamt. Schloß.

Am Freitag den 30. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr wird auf dem Rathause in Michelberg

30 Str. Heu und 1 trachtige Kalbel

im Wege der Zwangsversteigerung verkauft.
Gerichtsvollzieher Moser.

Zur Muthilfe

von sogleich bis Martini wird ein Mädchen, welches Kochen kann, gesucht. Näheres durch die Redaktion.

Altona, 21. Sept. Beim Ausgraben der Erde in der großen Halle des Bahnhofs vor dem sogenannten Bärenzwinger stießen Arbeiter plötzlich auf einen harten Gegenstand. Derselbe wurde unter Leitung mehrerer Beamten ausgegraben und erwies sich als ein Knochen eines vorweltlichen Tieres von ganz kolossaler Größe. Der Knochen hat jedenfalls den Oberschenkel gebildet. Während derselbe äußerlich verleinert ist, zeigt er im Innern deutlich das Knochengebilde, welches teilweise glatt und hart wie Elfenbein ist. Welch kolossale Dimensionen das betreffende Tier gehabt haben mag, geht daraus hervor, daß die Markhöhle des Knochens weit genug ist, den Oberschenkel eines starken Mannes aufzunehmen.

Schlauwe (Hinterpommern), 21. Sept. Die im vorigen Jahre abgebrannte Papierfabrik, Station Hammermühle, auf dem Barziner Terrain des Fürsten Bismarck, ist nun wieder erbaut, und zwar nach neuestem Stil. Die Fabrik dürfte ihrem Umfange nach die größte in Deutschland sein. Zwei Papiermaschinen, die in einem Raum aufgestellt sind, sollen allein über 200 000 Mt. kosten. Die Kosten der gesamten Bauanlage und der inneren Einrichtung sollen eine Million Mark betragen. Sämtliche Räume sind mit elektrischer Beleuchtung versehen. Die tägliche Produktion beträgt ca. 280 bis 300 Ztr.

Musland.
Wien. Der Prozeß gegen den Postdieb Zaleski wurde gestern beendet. Staatsanwalt Soos forderte die Verurteilung des Defraudanten, der ehelos gegen die Post und niederträchtig gegen seine Mitangeklagte Fräulein Nathanson vorgegangen, und dessen Freisprechung eine öffentliche Kalamität wäre. Gegen die Nathanson trat der Staatsanwalt milde auf, dieselbe als eine verirrte Verblendete hinstellend. Der Gerichtshof verurteilte den Zaleski nach einstimmigem Schuldspruch der Geschworenen zu acht Jahren schweren Kerkers. Bei Fräulein Nathanson verneinten die Geschworenen einstimmig die Schuldfrage, worauf dieselbe freigesprochen wurde. Zwischen dem Staatsanwalt und dem Verteidiger Zaleski's gab es eine heftige Kontroverse wegen der Zustände beim Wiener Postwesen.

Zobach, 24. Sept. Der Kronprinz reist morgen Vormittag um 11 Uhr nach Venedig ab und übernachtet im Hotel Trento in Trient. Die Kronprinzessin mit Gefolge geht erst übermorgen über Ampizzo nach Venedig.

Zürich, 21. Sept. In der letzten Woche sind die Regiments-, Brigade- und schließlich die Divisionsmandöver der Eidgen. Truppen (6. und 7. Division unter den Obersten Meuler und Bögeli) vor sich gegangen. Die Uebungen fanden in den Kantonen Thurgau und Zürich statt; die Leitung lag in den Händen des Obersten Frey, die oberste Inspektion in denen des eidgen. Militärdepartementschefs, des Bundesrats Hertenslein. Zum erstenmale in der Schweiz ging es bei den Feldmanövern frei zu, ohne vorheriges Abtarten. Um so richtiger können die Leistungen der Truppen beurteilt werden. Die Manöver haben allseitig den guten Willen der Pflichterfüllung gezeigt, die Mannschaft ertrug die teilweise schweren Strapazen standhaft und willig; auch die Offiziere zeigten guten Willen; es ging aber bei diesen nicht ohne große Fehler ab, die im Ernstfall verhängnisvoll gewesen wären. Die Verpflegung der Soldaten war eine gute, die der Offiziere vielfach mangelhaft. Die Bewässerung der Kantone, in denen die Uebungen stattfanden, erkannten den Ernst derselben und nahmen die Mannschaften gästkundlich auf. Die Kavallerie hat große Fortschritte gemacht. Die Inspektion konnte am Schluß der Uebungen in ihrem Tagesbefehl mit gutem Gewissen sagen: „Es verdient die Führung der Truppen, der gute Wille, dem man überall begegnet, die Ertragung der bei solchen Uebungen an den Mann heranretenden großen Anforderungen, die Marschleistungen insbesondere und die Disziplin bei der Arbeit sowohl als in der Ruhezeit dankbarste Anerkennung. Die jetzige Uebungsanlage unserer größeren Ver-

hände ist neuerer Art und wenn bei der Durchführung auch noch vielfach Fehler vorkommen, so haben immerhin die dieses Jahr getroffenen Dispositionen gezeigt, daß diese Neuerung durchführbar ist und unsere Truppentinstruktion ganz erheblich fördert.“

Meßina, 22. Sept. Die Cholera ist etwas in der Abnahme begriffen. Das Bulletin, das gestern wieder erschienen ist, verzeichnet 95 Erkrankungsfälle, von denen 42 tödlich verliefen, jedoch fehlte die Anmeldung des „Goldenen Kreuzes“, so daß sich die Gesamtzahl der Erkrankungen in den letzten 24 Stunden auf 160 stellt. Die Handelskammer votierte 20000 Lire für die Opfer der Cholera, die Sparkasse 10000 Lire. König Humbert spendete abermals 25 000 Lire. Der Zug der Kerze vom Kontinent ist ein solch massenhafter, daß der Bürgermeister telegraphisch nach Rom berichtete, daß keine Kerze mehr nötig sei. Die Söhne des an der Cholera verstorbenen Polizei-Direktors werden auf Kosten des Königs in einem Militär-Institut erzogen werden.

Spanien. Die spanische Garnison auf den Palaos (Karolingenruppe), bestehend aus 1 Unteroffizier und 4 Gemeinen, ist dem Hungertode erlegen. Der Befehlshaber dieser kleinen Abteilung, Lieutenant zur See, Elices, ist infolge der schrecklichen Qualen, welche er auf seinem Posten ausgestanden, so krank und hilflos in Spanien angekommen, daß man ihn auf einer Tragbahre hat ausführen müssen. Der „Imparcial“ bemerkt dazu, daß, obgleich die Nachlässigkeit der spanischen Verwaltung sprichwörtlich sei, er sich doch dagegen sträube, jener Mitteilung Glauben zu schenken.

Türkei. Herr Krupp jun. ist in Konstantinopel angekommen und hat sich dem Sultan, der ein guter Abnehmer seiner Kanonen ist, unterthänigst vorgestellt. Dem Sultan, der ein geschiedler Mann ist, fielen alle seine Schulden ein, er mußte sich aber zu helfen, er hing Krupp auf der Stelle einen Orden um, gab ihm ein großes Gastmahl, stellte ihm Wagen und Pferde und Schiffe zur Verfügung und überhäufte ihn so mit Gütegaben daß Krupp mit seiner Mahnung nicht zu Worte kommen konnte. Aber „ohne“ wird der Kanonenkönig doch nicht abreisen.

New-York, 23. Sept. Zwei Eisenbahnzüge, einer mit Sprengpulver, der andere mit Dynamit und Petroleum beladen, stießen zusammen, eine gewaltige Explosion zertrümmerte sämtliche Wagen. Das Zugpersonal ist tot oder liegt im Sterben.

Portemonnaïs aus Menschenhaut sind in England nichts Seltenes — daß sich aber jemand aus Sensationslust ein Portemonnaïs aus der gegebenen Haut eines hingerichteten Mörders bestellt, das, glauben wir, kann nur in Paris vorkommen. Wie französische Blätter berichten, erschien vor einigen Tagen bei einem Portemonnaïsfabrikanten der Rue de la Berrerie zu Paris ein Herr und bestellte die Anfertigung von zwei Bistienkartentäschchen aus einem Stück der Haut Parnjini's, welches er in gegerbtem Zustand mitbrachte. Auf das Ersuchen des Fabrikanten, welcher anfangs die bestellte Arbeit zurückweisen wollte, gab sich der Herr als ein höherer Beamter zu erkennen und lieferte zugleich den Nachweis, daß er auf rechtmäßige Weise in den Besitz des Stückes Haut des hingerichteten Parnjini gelangt sei.

Zum Tode verurteilt.

Wer erinnert sich nicht des eben so strengen als tapferen Verteidigers der Festung Craubenz, des berühmten General Baron de l'homme de Gourbiere, welcher im Jahre 1811, 78 Jahr alt, als Feldmarschall und Gouverneur von West-Preußen starb. Durch seine heldenmütige Verteidigung jener Festung erhielt er dem König ganz West-Preußen. — Schade, daß dieser Held in dem Wahn stand, die Menschen nur durch unerhörte Strenge und entsetzliche Strafen bessern zu können; er war ein großer Freund vom

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Bösl in G. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Bösl in G. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Schorrbach.

Danksagung.

Für die meinem lieben Mann,
August Striebel,
Sammwirt,
während seiner Krankheit und durch die überaus zahlreiche Beichenbegleitung bewiesene Teilnahme, für die trostreichen Worte in der Kirche und am Grabe, für den reichen Sargschmuck und für die von seinen Kameraden ihm erwiesenen militärischen Ehren sage ich hiemit innigen Dank
Die trauernde Witwe:
Marie Striebel.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten gebe ich die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tante
Barbara Bühler,
heute früh 6 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 2 Uhr statt.
Die trauernden Hinterbliebenen
August Frank mit Frau.

Allgemeine Baugesellschaft Stuttgart.
Dampfziegelei Waiblingen.
Am Donnerstag d. 29. Sept., nachmittags 4 Uhr,
verkaufen wir in der Nähe unserer Ziegelei circa 2 1/2 Morgen
Kartoffel,
(sog. Ebersbacher), wozu Liebhaber einlabet
Die Verwaltung
Schorrbach.

Die deutsche Heeresorganisation.

In Bezug auf die fortschreitende Entwicklung unserer Heeresorganisationen, sowohl auf technischem und administrativem Gebiete, als auf demjenigen der kriegsmäßigen Ausbildung einzelner Waffengattungen, war ohne Zweifel eine Zeit lang ein Stillstand eingetreten, welcher nicht ohne Bedenken erschien. Speziell in Frankreich und Russland hatten sich auf dem gesammelten Gebiete des Heereswesens solche einschneidende, umfangreiche und vielfach erspriechliche Reformen vollzogen, daß die Befürchtung nicht ungerechtfertigt erschien, daß Deutschland mit der Zeit in einzelnen Punkten militärischer Leistungsfähigkeit hinter jenen Armeen zurückbleiben könne. Diese Befürchtungen sind nunmehr glücklicherweise beseitigt, und zwar wird zukünftig das Jahr 1887 als dasjenige gelten, in welchem durchgreifende Reformen wichtigster Art gleichsam mit einem Ruck die frühere Ueberlegenheit Deutschlands in militärischer Beziehung wieder vollkommen hergestellt haben. Ganz abgesehen von der durch Annahme des Septennats auf eine Reihe von Jahren gewährleisteten numerischen Erhöhung des Friedensstandes, welche noch eine erheblich gesteigerte numerische Kraftzuzugung im Kriegsfall ermöglicht, ist mit der seit dem 1. April eingetretenen Vermehrung der technischen Waffengattungen nicht allein die so

Deutsches Heim und Deutscher Herd

Vom 1. Oktober ab erscheint die neue Zeitschrift:
Deutsches Heim und Deutscher Herd
Familienblatt für Stadt und Land,
im Format und Umfange der Gartenlaube und wird sein Erscheinen mit
„Adlerseelen“, Roman von F. Niemann, und den „Memoiren der Königl. Preussischen Prinzessin Friederike Sophie Wilhelmine, Markgräfin von Bayreuth“, z. z. eröffnen. Außerdem bringt „Deutsches Heim und deutscher Herd“ Novellen, Erzählungen, Besprechungen aus der Zeit und dem Leben, Gedichte, Musikalisches, Belehrendes, Humoristisches, Mittel und Selbsthilfe im Haus und Hof, Briefkasten z. z. z.
Vorzügliche Mitarbeiter, reichhaltiger, interessanter und bildender Lesestoff.
Man abonniert für M. 1. — das Quartal von „Deutsches Heim und Deutscher Herd“ in allen Buchhandlungen, bei Zeitungsprebitoren, Postanstalten, sowie für direkte Zusendung unter Kreuzband für M. 1. 25. bei der Verlagshandlung.
Leipzig, Gerichtsweg 9. **Theodor Reinbold.**

Dr. med. Köbel
pract. Arzt,
Spezialist für
Ohren-Krankheiten
Stuttgart,
Langestraße 16, I.
Sprechstunden 11—1 Uhr und
2—4 Uhr. Sonntage und
Feiertage 11—12 Uhr.

Verloren
gingen 2 **Pferdesteppiche**, ein weißer und ein brauner, von der Gesehalsden bis Haubersbronn am Donnerstag den 22. Sept., nachts. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung abzugeben bei **Chr. Napp** in Haubersbronn.

Haubersbronn.
12 Str. Stroh
hat im Auftrag zu verkaufen
Waagmeister **Napp.**
Ein jüngeres, ordentliches
Dienstmädchen
sucht bis Martini.
S. Ziegler jr.

Gras-Verkauf.
Das Nachgras von der Mähwiese ca. 6 Morgen in mehreren Partien
nächsten **Samstag den 1. Okt.,**
mittags 4 Uhr
S. Krämer, Kunstmüller.

Die geleseste Gartenzeitschrift ist der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau. — wöchentlich eine reich illustrierte Nummer, Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark. Probenum. vers. grat. u. frank. die Kgl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. D.

Cacao-Pulver
in bester Qualität, sowohl in Büchsen als offen empfehl
Carl Veil.

Guten neuen Most
hat im Ausichant
G. Junginger z. Rose.
Eine Wohnung für eine kleine Familie hat zu vermieten der Obige.

Neue
Häringe
billig bei
Carl Veil.

Schorrbach.
Korbmacher-Gesuch.
Ein tüchtiger Korbmacher findet sogleich dauernde Arbeit bei
Gottlob Knödler,
Korbmacher.

Schorrbach im Remsthal.
Ein jüngerer, tüchtiger
Arbeiter
findet sofort dauernde Stelle bei
Chr. Graze, Schreiner.

Schorrbach.
3 schöne wollene, gefärbte
Unterröcke,
hochrot, sind zu verkaufen.
Näheres in d. Restauration **Naithle.**
Bestellungen werden entgegengenommen.

1/4 hohen Klee
im Hof verkauft
Heinrich Volz.

Zahlungsbüchlein
für Dienboten und Lehrlinge
C. Mayer'sche Buchdruckerei.

nicht so groß, um die nunmehr unleugbaren Fortschritte auf taktischem Gebiete ernstlich zu behindern. Das Verpflegungswesen unseres Heeres hat sich seitdem im Ernstfalle stets sehr gut bewährt, trotzdem sind auch hier wesentliche Verbesserungen und Neuerungen zur Einführung gelangt, da die deutsche Heeresleitung von dem Grundsatz ausgeht, daß schließlich die besten Pläne unausführbar und die Leistungen der Truppen minderwertig bleiben, wenn nicht für die materiellen Bedürfnisse von Mann und Pferd auskömmlich gesorgt ist. Daß die Anforderungen an die Intendantur bei den ungeheuren Massen der modernen Heere sich immer mehr steigern, liegt auf der Hand, und deshalb hat man auch in Deutschland zuerst und ohne daß bis jetzt dies von anderen Armeen nachgeahmt worden wäre, bereits im Frieden durch Herstellung von Fabriken Vorkerkungen getroffen, um im Kriegsfall die Massenvorräte an konservierten Lebensmitteln u. s. w. zu besitzen. Last not least darf noch erwähnt werden, daß seit Jahresfrist unsere Cavallerie, welcher selbst unsere Wiberfacher eine führende Stelle in Bezug auf Organisation und Ausbildung zugestehen, nach Vorschriften ausgebildet wird, welche die höchste Leistungsfähigkeit im Kriege sicherstellen. Um aber das Bild unserer militärischen Reformen auch in der Richtung nicht unvollständig zu lassen, in welcher bis jetzt besondere Friedensfolge nicht erzielt worden sind, so wäre hier zu

erwähnen, daß die reorganisierte Luftschiffer-Abteilung bei den vor einiger Zeit bei Mainz stattgehabten Festungsübungen nicht den Erwartungen entsprochen hat, welche man an dieselbe, namentlich im Hinblick auf die unleugbaren Erfolge der französischen Militär-Luftschiffer, geknüpft hatte. Hier wird aber Abhilfe nicht allzu schwer zu schaffen sein und außerdem fällt diese Branche militärischer Thätigkeit doch zu wenig ins Gewicht, um den Gesamtverfolg des Reformwerkes des letzten Jahres abschwächen zu können.

Württemberg.
Stuttgart, 26. Sept. Ein Telegramm, welches König Karl an den Fürsten Bismarck bei dessen Ministerjubiläum abgesandt, lautet nach dem St. Ang.: „Ich kann mir nicht versagen, Ihnen, hochwerrhrter Fürst, Glück zu wünschen zu dem Doppeljubiläum, welches Sie in diesen Tagen feiern. Möchte Ihnen stets treue Anhänglichkeit zu teil werden in Anerkennung Ihrer Verdienste um Kaiser und Reich in so schweren Zeiten.“ Der Reichskanzler erwiderte: „Ew. Majestät bitte ich unterthänigst, für das huldreiche Telegramm meinen ehrfurchtsvollsten Dank in Gnaden entgegenzunehmen zu wollen.“

Deutsches Reich.
Berlin, 27. Sept. Dr. Zintgraff wird am nächsten Freitag in Begleitung des bairischen Premierlieutenants Jenner von Hamburg nach Kamerun abreisen.
Berlin, 27. Sept. Laut Cabinettsordre wird, wie die „Kreuztg.“ meldet, mit 1. Oktober in allen Volksschulen der Provinz Posen der polnische Sprachunterricht auf allen Stufen bedingungslos aufgehoben.

Baden-Baden, 27. Sept. Der Kaiser stattete gestern dem Kaiser von Brasilien einen Besuch ab und machte dann eine Spazierfahrt. Abends wurde bei der Kaiserin der Thee eingenommen. Gute Vormittag nahm der Kaiser den Vortrag des Civilkabinetts entgegen. Morgen wird die Ankunft des Großherzogs und der Großherzogin von Baden erwartet.

Mannheim, 27. Sept. Die National-liberalen haben auch bei der Stadtverordnetenwahl in der Klasse der Höchstbesteuerten einen glänzenden Sieg über die Demokraten erfochten. — Ein bedauerlicher Zwischenfall an der deutsch-französischen Grenze, der sich bei Raon sur Blaine (in der Nähe von Nancy) am vorigen Samstag ereignet hat, setzt in Paris die Gemüter in gewaltige Aufregung. Auf einen französischen Offizier und einen Biqueur, die bei der Jagd unmittelbar an der Grenze postiert waren, sind von deutscher Seite 3 Schüsse abgegeben worden, durch welche der Offizier getötet wurde. Der Vorfall ist noch nicht genügend aufgeklärt, das Wahrscheinlichste ist jedoch, daß deutsche Forstschutzebeamte auf die Franzosen als vermeintliche Wildbiebe geschossen haben. Die Unterstellung französischer Berichte, daß von einem deutschen, an der Grenze patrouillierenden Soldaten die Schüsse abgegeben seien, ist offenbar unzutreffend, sie trägt aber dazu bei, dem Zwischenfall eine hochpolitische Bedeutung zu verleihen. Daß eine solche dem Vorgange nicht beigemessen sei, wird indes die eingeleitete Untersuchung wohl bald ergeben, und dann wird durch Bestrafung der Schuldigen auch der Anlaß zu weiteren aufregenden Erörterungen aus dem Wege geräumt sein.

Metz, 26. Sept. Die Meldung des „Temps“ von der Verlegung des französischen Dragonerlieutenants bestätigt sich. Ein im Dienst befindlicher Jäger gab nach dreimaligem Anrufen drei Schüsse auf die vermeintlichen Wildbiebe ab; er tötete mit dem ersten einen Biqueur, während die beiden andern Schüsse den Lieutenanten freifien.

Metz, 26. Sept. Der bei dem Grenzrencontre durch zwei Schüsse gestreifte Franzose ist kein Dragonerlieutenant, sondern ein Kriegsschüler Namens Demaouin. Der Jäger, welcher die Schüsse abgab, war vom 8. Jägerbataillon in Bayern abcommanziert. Der französische Central-

commissar Hirschlauer hat sich von Paris nach dem Thator begeben.
Strasburg, 27. Sept. In einer Darstellung der „Landeszeitung“ wird auf Grund der amtlichen Ermittlungen über den Grenzvorfall bestätigt, daß die Schüsse des Soldaten Kaufmann auf deutschem Boden einschlugen; Kaufmann feuerte erst, nachdem ein dreimaliges Haltrufen erfolglos geblieben war.

Ausland.
Paris, 27. Sept. Das „Petit Journal“, der „Matin“ und der „Gaulois“ schreiben, daß der deutsche Volkshafter Graf Münster in einer Unterredung mit Minister Florens diesem gegenüber sein persönliches Bedauern über den Vorfall an der Grenze ausgedrückt und hinzugefügt habe, daß Deutschland unbedingt und unverzüglich Genugthuung geben werde, sobald durch die Untersuchung die Schuld seiner Angestellten festgestellt worden.
Paris, 26. Sept. Nach einer der „Pol. Corr.“ von hier zugehenden Meldung wird in französischen unterrichteten Kreisen die Version, daß die von russischer Seite in Paris angeknüpften Anlebens-Verhandlungen mit Rücksicht auf die russischen Kabinets in Zusammenhang stehen, entschieden bestritten. Immerhin gelte als einer der Zwecke der Anleihe die Beschaffung der Mittel, um zum Baue mehrerer projektirten Eisenbahnlinien schreiten und die Vervollständigung des russischen, insbesondere des westlichen Eisenbahnnetzes mit Beschleunigung durchzuführen zu können.

Deutsches Reich.
Metz, 25. Sept. Von einer Verstärkung der deutschen Truppen an der französischen Ostgrenze weiß die „Mezer Ztg.“ zu berichten: Die Verstärkung sei gegen Ende dieses Monats zu erwarten. Wie man der „Mezer-Zeitung“ hierzu aus Metz schreibt, handelt es sich darum, zwei Jägerbataillone und ein Regiment Feld-Artillerie, die ersteren beiden in den Garnisonen jenseits der Vogesen, das letztere nach Conflans zu verlegen, um für die neu zu formierenden Regimenten in den alt-n Garnisonorten Platz zu gewinnen. Daraus werde von selbst auch eine Vermehrung der Garnisonen in Elsaß-Lothringen folgen. Wie aus Anzeigen von Bau-Unternehmern, die Hunderte von Arbeitern suchen, zu entnehmen sei, werden an den Kasernen in Dieuze, Saarburg u. a. D. mit großer Energie gearbeitet; auch wurde nach Beerdigung der Mandover die Mezer Garnison um die reitende Abteilung eines Artillerie-Regiments vermehrt werden.

Tagesbegebenheiten.
Württemberg.
Vom Belzheimer Wald, 24. Sept. Die letzten Nächte haben in den Thälern, vielfach auch in feuchten höheren Lagen starken Frost gebracht, so daß sämtliche nicht ganz harten Gemäße erfroren sind. In trockenen Lagen, z. B. in Altdorf ist keinerlei Schaden bemerkbar und die zarresten Blumen stehen noch unberührt in ihrem Flor.
Großbottwar, 26. Sept. Das 3jährige Söhnlein des Schreiners Seeber hier machte sich dieser Tage in der Nähe des Herdfeuers zu schaffen. Dessen Kleider entzündeten sich. Bis aber Hilfe herbeikam, hatte es so schwere Brandwunden erlitten, daß es unter den schrecklichsten Schmerzen starb.

Veisheim, 26. Sept. Bierbrauer Maier hier hat unter seiner Bauleitung einen neuen Keller in Zement gebaut. Heute wollte er unter Beihilfe des Maurers Dieter die Verthälung entfernen und schlug zu diesem Zweck die Spritzen los. Plötzlich stürzte der Keller ein, begrub den Maier unter seinen Trümmern und verschüttete den seitwärts gesitteten Dieter bis zum Kopf. Dieter, der alsbald aus seiner schlimmen Lage befreit wurde, hat keine gefährlichen Verletzungen davongetragen, während Maier nach angestrengter einständiger Grabarbeit mit zerstücktem Kopf tot aufgefunden wurde. Der Bedauernswerte hinterläßt eine Witwe mit sechs unmündigen Kindern.

Heidenheim, 24. Sept. Gestern wurde der Fuhrknecht Klopfer von Mergelfetten zwischen Gomaringen und Hürben auf der Straße am hellen Tag von zwei Strolchen angefallen und durch Schläge auf den Kopf übel zugerichtet. Die Thäter hofft man bald zu erwischen, da der eine als einäugig leicht erkennlich ist.

Heidenheim, 24. Sept. Necht betäubend wirkte heute früh auf die ganze hiesige ev. Einwohnerchaft die Kunde von dem raschen Ableben des geachteten und geliebten Herrn Defans und Bezirkschul-Inspectors Böfller, der heute nacht am Herzschlag verschied. Er ist geb. 9. Febr. 1833 zu Tübingen, wo er Theologie studierte und 1860 Repetent wurde. Als Helfer wirkte er zu Blaubeuren von 1865, zu Kirchheim von 1873 an. Im Jahr 1880 kam er als Delan und Bezirkschul-Inspector nach Blaubeuren.

Heidenheim, 24. Sept. Necht betäubend wirkte heute früh auf die ganze hiesige ev. Einwohnerchaft die Kunde von dem raschen Ableben des geachteten und geliebten Herrn Defans und Bezirkschul-Inspectors Böfller, der heute nacht am Herzschlag verschied. Er ist geb. 9. Febr. 1833 zu Tübingen, wo er Theologie studierte und 1860 Repetent wurde. Als Helfer wirkte er zu Blaubeuren von 1865, zu Kirchheim von 1873 an. Im Jahr 1880 kam er als Delan und Bezirkschul-Inspector nach Blaubeuren.

selben, von wo aus er 1885 in gleicher Eigenschaft hieher überfiedelte. Sein edler Charakter, seine echt christl. Gesinnung, seine wohlwollende Freundschaft, seine pflichtgetreue Amtsführung als Prediger und Seelsorger, gewann ihm die Achtung und Liebe der ganzen hiesigen ev. Gemeinde, außerdem war er als tüchtiger Schulmann, als lehrerfreundlicher Bezirkschul-Inspector von allen Lehrern im ganzen Bezirk hochgeschätzt.

Obingen, 26. Sept. 730 Meter über der Meeresfläche, hart am Heuberg und der rauhen Alb — im September vollkommen reife Trauben (Frühburgunder) in einem Privatgarten geerdigt und süße reife Feigen gibts auch wieder — da soll man nochmals spotten „Schleim im Oberland.“

In **Münster** bei Gaildorf brannten vom 21. auf 22. Sept. 4 Häuser samt Stallungen ab. Sieben Familien sind obdachlos geworden; drei von denselben sind nicht verschert.
Niederstetten, 26. Sept. Die Reife der Trauben ist nun soweit vorgeschritten, daß von heute an die Schließung der Weinberge amtlich angeordnet ist. Gemäß dieser Schließung dürfen die Weinberge von den Eigentümern bis zur offiziellen Weinlese nur noch je am Dienstag und Samstag begangen werden.

Deutsches Reich.
Metz, 25. Sept. Von einer Verstärkung der deutschen Truppen an der französischen Ostgrenze weiß die „Mezer Ztg.“ zu berichten: Die Verstärkung sei gegen Ende dieses Monats zu erwarten. Wie man der „Mezer-Zeitung“ hierzu aus Metz schreibt, handelt es sich darum, zwei Jägerbataillone und ein Regiment Feld-Artillerie, die ersteren beiden in den Garnisonen jenseits der Vogesen, das letztere nach Conflans zu verlegen, um für die neu zu formierenden Regimenten in den alt-n Garnisonorten Platz zu gewinnen. Daraus werde von selbst auch eine Vermehrung der Garnisonen in Elsaß-Lothringen folgen. Wie aus Anzeigen von Bau-Unternehmern, die Hunderte von Arbeitern suchen, zu entnehmen sei, werden an den Kasernen in Dieuze, Saarburg u. a. D. mit großer Energie gearbeitet; auch wurde nach Beerdigung der Mandover die Mezer Garnison um die reitende Abteilung eines Artillerie-Regiments vermehrt werden.

Adn, 27. Sept. Die Rheinschiffahrt steht wieder vor einer schweren Calamität, falls im Wasserstand nicht schnelligt ein dauernder Umschlag eintritt. Die neuesten Nachrichten vom Oberrhein lauten zwar nicht ungünstig; allein das berechtigt leider erfahrungsgemäß zu keiner sicheren Hoffnung. Die größeren Schraubenschiffe haben den Betrieb bereits Ende voriger Woche eingestellt. Zu dem Wassermangel treten natürlich wieder die schwierigen Strom-Verhältnisse am Mittelrhein.

Aus Thüringen läßt sich der deutsch-freisinnige „Frank. Cour.“ berichten:
Ein deutscher (thüringischer) Spielwaarenexporteur, welcher seit 20 Jahren regelmäßig Paris besucht, mit vielen seiner dortigen Geschäftsfreunde in rein cordialen Verhältnisse stehend, äußert sich im höchsten Grade betäubt über den Umschwung der Gesinnung seiner Bekannten seit einem Jahre. Insbesondere sei der Fanatismus in das weibliche Geschlecht gefahren; kaum wäre es noch möglich, in der Familie zu sprechen, ohne Ausbrüche der Wuth und des Zornes anhören zu müssen. Als sich das Gespräch um Boulanger drehte, meinte eine Wallblutfranzösin am Schluß ihrer im Tone höchster Erregung vorgebrachten Lobeserhebungen: „Boulanger nous a relevé!“ Die Unannehmlichkeiten der Mobilmachung und die damit verbundenen Verkehrsstörungen ertragen die Franzosen mit der frohen Hoffnung, daß sie einen Schritt dem Rheine näher seien. Der Haß gegen Deutschland wird durch die spionierenden Blätter immer mehr und mehr entflammt, jede Risse deutscher Provenienz wird verfolgt und der Empfänger in den Journalen gebrandmarkt.

Längere Zeit haben die Zollbehörden die „Giftfarbentage“ bei den Spielwaren ruhen lassen, in letzter Zeit sind wieder Fälle vorgekommen, daß Risten verbrannt wurden, da man die Waaren als mit Bleiweiß bemalt bezeichnete. Auch bei der Zollabfertigung setzt man alle Gebel ein, um zu schikanieren, kurz und gut — der Verkehr mit Frankreich ist so unangenehm wie möglich, und wer ihn vermeiden kann, thut es sicher. Ungeheim wird die Stimmung in Frankreich von dem wirtschaftlichen Niedergang beeinflusst; die deutsche Konkurrenz läßt den französischen Unternehmungsgelbst, und obgleich der Franzose sich mit seiner „unübertroffenen“ Qualität noch brüsst, so ist er bei aller Blindheit gegen seine Fehler doch schon zu der Ueberzeugung gelangt, daß er auf industriellem Gebiete in Deutschland gleichfalls seinen gefährlichsten Feind erblickt muß. Die ganze Situation läßt einen baldigen Zusammenbruch der mit diplomatischen Künften noch gefügten äußerlichen Freundschaft erwarten. Es ist in der That traurig, solche Erscheinungen beobachten zu müssen; unläugbar liegt ein böses Geschick über der französischen Nation seit dem Jahre 1870, denn nicht allein die politische Niederwerfung brüht auf die Stimmung, auch die ungeheuren Verwüstungen durch die Reblaus gehen an dem Mark des Volkswohlstandes. Der Schaden hieraus wird auf eine Milliarde jährlich beziffert, welcher durch den Ausfall im Weinbau entzieht. Wahrscheinlich, es gehört zähre Ausbauer, ein klarerer Blick dazu, als ihn der heutige Franzose besitzt, um aus diesem Wirrsal herauszukommen und den alten Ruhm Frankreichs aufs Neue herzustellen!

Wenn das ein nationalliberales Blatt berichtet hätte, so würde man von jener Seite sofort — Piktynsäure gerufen haben.

Nusland.

Zoblad, 26. Sept. Die deutsche Kronprinzessin reist mit ihren Töchtern am Dienstag oder Mittwoch nach Venedig. Der Kronprinz ist gestern Vormittag nach Trient gereist; Dr. Madenzie begleitete den Kronprinzen auf einem Teil der Reise und ging am Nachmittag nach Meran.

Madrid, 26. Sept. Auf der zu den Karolineninseln gehörigen Insel Bonape ist ein Aufstand der Eingeborenen gegen die Spanier ausgebrochen. Die Besatzung der Insel beträgt nur 50 Mann. Die Eingeborenen ermorbeten den Gouverneur und verwundeten einen anderen Offizier; über das Schicksal der übrigen Mannschaften ist noch nichts bekannt.

Verschiedenes.

Ein sblauer Helfer. „Sieber Freund, borgen Sie mir geschwind 100 Mark; ich habe mein Portemonnaie zu Hause gelassen u. keinen Pfennig in der Tasche.“ — „Hundert Mark kann ich Ihnen augenblicklich nicht geben, aber ein sicheres Mittel, solche sofort zu bekommen.“ — „Sie sind außerordentlich gültig!“ — „Hier haben Sie 20 Pfennige, fahren Sie mit der Pferdebahn nach Hause und holen Sie Ihr Portemonnaie!“ (R. Bl.)

Ein echt russisches Geschichtchen wird aus Kubitschew gemeldet. Dasselbst richteten die Feldmäuse argen Schaden an, und um dem zu steuern, setzte ein hoher Magistrat für jede getöbete Maus eine Prämie aus, die gezahlt wurde, sobald der betreffende Vertilger den Mäuseschwanz der ihm zum Opfer Gefallenen abliefern konnte. Eine Menge Mäuseschwänze wurden tagtäglich präsentiert; der Magistrat zahlte, aber trotz des erbitterten Vertilgungskrieges ließ sich absolut keine Abnahme der kleinen lästigen Nagetiere konstatieren. Dagegen fiel es einigen Gutsbesitzern, die sich persönlich um den Mäusefang auf ihren Gütern bekümmerten, plötzlich auf, daß fast alle von ihren Leuten erbeuteten Mäuse „ungeschwänzt“ waren. Bei genauerem Zusehen war bei denselben eine an der Schwanzwurzel kaum vernarbte Wunde zu sehen. Sie forschten genauer nach, und — was ergab sich?

Die Hauptmäusefänger hatten unter sich die Parole ausgegeben: „Mäuse fangen; — Schwanz abschneiden; — dies corpus delicti dem Magistrat präsentieren; — Fangprämie einheimsen, die sehr gut für Schnaps und Tabak zu verwenden, — stets aber die nunmehr ungeschwänzten Mäuse wieder laufen lassen, damit sie sich weitervermehren und wir noch recht lange die hübsche Prämie beziehen können.“

Dr. Schwening in Harem. Dr. Schwening gelangt doch in den Harem des Sultans! Wie dem „Figaro“ aus Konstantinopel gemeldet wird, hat der Sultan Herrn Dr. Schwening kommen lassen, damit derselbe einige Favoritinnen von der Last des Fettes befreie.

Zum Tode verurteilt.

(Schluß.)

B. S. Ihre Excell. . . . Courb. Herr Adjutant, Sie lasse sogleich den Herr Lieutenant in's Prison bringen. (v. S. wird mit der Wache fortgeführt und bald darauf kommt der andere Offizier, an den Courb. die Wache übergibt.)

In einer Viertelstunde war der Vorfall in der ganzen Festung bekannt, und Niemand zweifelte, daß Courbiere sein Wort halten würde. — Man denke sich den Schrecken, als diese Nachricht in Theresens Hause kam; das arme Mädchen bekam mehrere Ohnmächten; die Eltern waren der Verzweiflung nahe, und beschloßen endlich auf das Anraten mehrerer Freunde, sich zum Gouverneur zu begeben, und um Gnade für den armen S. zu flehen. Während dieser Zeit war schon ein Tagesbefehl an die Garnison ausgegeben worden, welche ihr die morgen frühe stattfindende Exécution verkündigte, und eine Abteilung Unteroffiziere, welche sie vollbringen sollten, war kommandiert. — Theresens Eltern gingen gegen 8 Uhr zum Gouverneur, der sie sogleich vorließ und sehr artig empfing, ihr Begehren ruhig anhörte, es aber mit den Worten abschlug: Es thut mir gewaltige leid, daß ich Ihnen damit nicht dienen kann, aber der Befehl seyn schon gegeben, der Herr Lieutenant habe gewaltig im Dienst gefehlet und werde morgen früh erschossen. Hierbei blieb der unerbittliche General, und die tröstlichen Eltern mußten unverrichteter Sache wieder heimkehren. Als Theresen den unglücklichen Erfolg erfuhr, ermannte sie sich schnell, und lief, so wie sie war, halb in Verzweiflung, mit fliegenden Haaren, in des Gouverneurs Wohnung, ward ebenfalls vorgelesen, und hat fußfällig, unter Thränen und Händeringen, um Gnade für ihren Bräutigam, indem sie sich als Ursache seines Verbrechens angab. Courbiere erwiederte: „Mein schönes Kind, ich bedauer recht sehr, daß ich Ihnen hier nicht dienen kann, Sie verstehen das nicht, es ist Dienst, und ich kann nicht mehr helfen, morgen früh werde Herr Lieutenant erschossen.“ Theresen wurde ohnmächtig nach Hause getragen, und kam nur zu sich selbst, um auf's Neue zu verzweifeln.

Unter dem Offizierkorps hatte die Sache gewaltige Sensation gemacht, ein Jeder sah ein, daß v. S. in Diensten schwer gefehlet hatte, ein Jeder aber kannte ihn als einen braven Offizier und hätte ihm gerne zu retten gewünscht, was aber bei Courbiere's bekannter Strenge alle für unmöglich erklärten.

Hauptmann Manteuffel, bei dessen Compagnie v. S. stand, und der zugleich sein intimster Freund war, konnte den Gedanken gar nicht lassen, seinen besten Kamerad auf diese Art verlieren zu müssen; er beschloß demnach, alles zu versuchen, um den armen S. das Leben zu retten. Nach kurzer Ueberlegung eilte er zu den Eltern der Braut und teilte ihnen seinen Plan mit, der folgender war: man müsse suchen, das Offizierkorps der ganzen Garnison zu bewegen, sich in großer Uniform, Schärpe und Ringtragen noch diesen Abend zum Gouverneur zu begeben und um Begnadigung für den v. S. anzusuchen. — Manteuffel's Gebanke fand Beifall, der Vater ging zum Obersten vom Regiment, in dem S.

diente, und zu andern Offizieren seiner Bekanntschaft. M. ging auf die Hauptwache und ließ alle seine Kameraden ersuchen, sich dahin zu verfügen, wo er ihnen seinen Vorschlag eröffnete, der trotz des Ahseljudens berer, die an einem glücklichen Erfolg zweifelten, angenommen wurde; und Theresen ging mit ihrer Mutter zu allen verheirateten Offizieren, um diese um ihre Fürbitte anzusprechen. Alle diese Gänge waren nicht vergeblich, um 10 Uhr in der Nacht war das ganze Offizierkorps nebst allen Stabsoffizieren in großer Uniform auf der Hauptwache versammelt und begab sich von da zur Gouvernements-Wohnung, mit der von sämmtlichen Offizieren unterzeichneten Bittschrift. Da angekommen, ließ das Offizierkorps sich melden: es war 11 Uhr, Courbiere noch wach, und ließ die Herren sogleich vor sich. Der Obrist vom Regiment überreichte die Supplik im Namen sämmtlicher Offiziere, welche Courbiere ruhig durchlas, sodann sich gegen das Offizierkorps wendend, sprach: „Meine Herren, Sie wissen so gut wie ich, daß der Lieutenant v. S. den Tod verdient hat, er hat in einer belagerten Festung seine Posten verlassen; weil aber doch der ganze Offizierkorps vor ihn bitten thut, so hab ich so viel Achtung von dem Herrn Offizier, ich will Ihre Bitte diesmal annehme. Herr v. S. ist begnadigt, aber erhält vier Wochen strenge Arrest.“ — Die Offiziere gaben dem General ihre Dankbarkeit einstimmig zu erkennen. Manteuffel lief sogleich zu Theresen, und verkündigte ihr, noch ganz außer Athem, ihres Bräutigams Begnadigung, und die ganze Familie dankte dem Hauptmann M., in Thränen schwimmend, für die Errettung des braven S.

Den andern Tag gab General Courbiere folgenden Parolebefehl aus: „Leutenant v. S., wegen Verlassung seines Postens zum Erschießen verurteilt, ist aus besonderer Achtung für das Offizierkorps, welches einstimmig für ihn gebete, und mir ein Beweis ist, daß er sonst ein sehr braver Offizier sein muß, pardonnirt, und diese Strafe in 4 wöchentlichen strengen Arrest verwandelt.“

de l'homme de Courbiere.“

Bald nach Beendigung des Arrestes wurde der Friede geschlossen, und einige Wochen später feierte S. seine Hochzeit mit Theresen; Courbiere wurde dazu eingeladen, und als S. sich wegen seiner Begnadigung bei ihm bedanken wollte, fiel er mit den Worten in die Rede: „Bei mir nit, Herr Leutenant, bei denen Hr. Offizier müssen Sie sich bedanken, den ich hätte Sie hol mit der Teufel todtschieße lasse.“

Nechter Hebelkalender.

Hebel's Rheinländischer Hausfreund für 1888 — Preis 30 S — Verlag von J. Lang in Tauberbischofsheim — hat soeben seine Wanderung durch das deutsche Vaterland angetreten. Ist derselbe längst schon als einer der besten deutschen Volkskalender bekannt, so bietet auch der Jahrgang 1888 auf 108 Quartseiten mit 62 Bildern wieder eine reiche Fülle ausgewählter Unterhaltungsstoffes. Der berühmte Volkschriftsteller Anzengruber eröffnet den unterhaltenen Teil mit einer markigen Dorfgeschichte. Hofegger bringt eine Geschichte aus Steuermark, Geres eine historische Erzählung aus dem Schwarzwalde, Barad witzsprühende Humoresken, und vorzüglich geschrieben: „Die Geschichte des Requiem von Mozart.“ Die Grundsteinlegung des babilonischen Ständehauses mit einem Wollbild von Maler Jffel. Diefem folgt noch vieles andere Beliehrende und Schmeißernde. An Inhalt und Bilderreichthum aber ragt hervor: „Unser Kaiser“, der Lebensgang desselben bis zu seinem 90. Geburtstag. Eine gutillustrirte Weltschau bildet den gelungenen Schluß desselben.

Der „Deutsche Landeskaleuder“ bietet für den Preis von 20 S gleichfalls einen reichen, gutillustrirten Unterhaltungsstoff und verdient ebenso empfohlen zu werden.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Köster & W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Amtsblatt
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

In 8 Baus geliefert vierteljährlich 95 S. Insektionspreis: die vierpaltige Zeile oder deren Raum 10 S. Auflage: 1600.

Nr 115.

Samstag den 1. Oktober

1887.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Die Ortsvorsteher

werden darauf aufmerksam gemacht, daß vom **1. Oktober 1887** an das neue Sportelgesetz vom 16. Juli l. J. in Kraft tritt, und daß von diesem Tage ab die in dem neuen Sportelgesetz bezeichneten Gebühren (Sporteln) nach den in demselben enthaltenen Sätzen und Bestimmungen zu erheben sind.

Den 29. September 1887.

R. Oberamt.
B a u n.

Schorndorf.
Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert, die Sportelverzeichnisse pro ult. Sept. 1887, welche den Zeitraum vom 1. Juli bis 30. Sept. l. J. zu umfassen haben, mit den Sportelgebern und im Falle keine Sporteln anzusetzen waren, Sportelurkunden längstens bis

Mittwoch den 5. Oktober l. J.

hierher einzusenden.

Die Sportelverzeichnisse sind zu überschreiben: „Für den Zeitraum vom 1. Juli bis 30. Sept. 1887.“

Die Sportelurkunden sind zu fassen: „Daß in dem verfloßenen Quartal vom 1. Juli bis 30. Sept. 1887 keine der in §. 3 der Ministerialverfügung vom 4. April 1881 (Min. Amtsbl. S. 101) aufgeführten Sporteln angefallen und angelegt worden sind, beurlaubt.“

Auf den einzelnen Sportelverzeichnissen ist auch zu beurkunden, ob in der Zeit vom 1. Juli bis 30. Sept. 1887 in Gemäßheit des allgemeinen Sportelgesetzes vom 24. März 1881 Fälle von Unterlassung, Niedererschlagung, Zurücknahme, Wiedereinbringung, Nachlaß und abgängiger Verrechnung von Sporteln, bei welchen Tarifnummern (§ ff lit.) und in welcher Weise vorgekommen sind.

Den 29. September 1887.

R. Oberamt.
B a u n.

Bekanntmachung

betreffend die Nachversteuerung von Branntwein.

Nach § 46 des Reichs-Ges. betr. f. d. Versteuerung des Branntweins vom 27. Juni 1887 und nach der Verfügung des R. Finanzministeriums vom 27. September 1887 (Staatsanzeiger Nr. 226) über die Nachversteuerung von Branntwein hat für den am 1. Oktober 1887 im freien Verkehr befindlichen Branntwein Nachversteuerung einzutreten.

Demgemäß werden die Eigentümer von Branntwein hiemit aufgefordert ihren gesamten Vorrat von Branntwein nach dem Stand vom 1. Oktober dieses Jahres innerhalb der 3 Tage 1. 2. und 3. Oktober dieses Jahres bei dem Ortssteuerbeamten ihres Wohnorts anzumelden. Hierzu werden noch folgende Bestimmungen bekannt gemacht:

1. Der Nachversteuerung im Betrag von 30 S für das Liter reinen Alkohols unterliegt aller im freien Verkehr befindlicher Branntwein, wozu auch Arrak, Rum, Cognac, Obstbranntwein, Branntweinessenzen, Liqueure und sonstige verfeuerte Branntweine zu rechnen sind.
2. Von der Nachsteuer bleibt befreit:
 - a. Branntwein, welcher zu gewerblichen Zwecken einschließlich der Essigbereitung, zu Heil-, zu wissenschaftlichen oder Puz-, Heizungs-, Koch- oder Beleuchtungszwecken verwendet wird.
 - b. Branntwein im Besitz von Gewerbetreibenden, welche die Erlaubnis zum Auschenken von Branntwein oder zum Kleinhandel mit Branntwein haben (R.-G.-D. § 33) und dieses Recht ausüben, in Mengen von nicht mehr als 40 Litern, im Besitze von andern Haushaltungsvorständen etc. von nicht mehr als 10 Litern reinen Alkohols.
 - c. Branntwein, welcher nachweislich gegen Erlegung des Zollbetrags von 125 M. bezw. von 180 M. für 100 kg. vom Auslande eingeführt worden ist.
 - d. Branntwein, welcher zur Ausfuhr aus dem Gebiete der deutschen Branntweinsteuergemeinschaft gelangt.
3. Die Anmeldung des Branntweins liegt dem Eigentümer desselben ob und ist auch in dem Falle zu bewirken, wenn Befreiung von der Nachsteuer nach Ziff. 2 a. c. und d. beansprucht wird, in welchem Fall der

Befreiungsanspruch in der Nachsteuererklärung zu bemerken ist. Einer Anmeldung bedarf es in dem Falle nicht, wenn der gesamte Vorrat bei Gewerbetreibenden, welche die Erlaubnis zum Auschenken von Branntwein oder zum Kleinhandel mit Branntwein haben und hievon Gebrauch machen, 40 Liter, bei andern Haushaltungsvorständen 10 Lit. reinen Alkohols nicht übersteigt. In allen andern Fällen ist der gesamte Vorrat einschließlich der steuerfrei bleibenden Mengen anzumelden.

Die Anmeldung selbst hat mittelst einer Nachsteuererklärung zu erfolgen, wozu die Formulare von den Ortssteuerämtern bezogen werden können.

4. Die Nachsteuer wird nach vorheriger Revision der Vorräte durch die Steuerbeamten von dem Ungeldskommissär berechnet. Die Inhaber von Nachsteuer- bezw. anmeldspflichtigem Branntwein sind verpflichtet den Kontrollbeamten bei diesen Revisionen diejenigen Hilfsdienste zu leisten oder leisten zu lassen, welche nötig sind, um die amtlichen Feststellungen in den erforderlichen Grenzen zu vollziehen.

Die bis zum Zeitpunkte der Revision erfolgten Veränderungen des Lagerbestandes durch Ab- und Zugang sind den Revisionsbeamten durch Vorlegung der Handelsbücher oder anderweitige Belege nachzuweisen.

5. Der den Beteiligten schriftlich bekannt zu gebende Betrag der Nachsteuer ist, sofern nicht Stundung eintritt (§ 3 ff. 6) innerhalb 8 Tagen nach der Bekanntgabe bei dem Kameralamt einzuzahlen.

6. Auf Antrag des Zahlungspflichtigen können Nachsteuerbeträge von 50 M. und darüber

- a. falls nicht Gründe vorliegen, welche den Eingang gefährdet erscheinen lassen, ohne Sicherheitsbestellung für eine Frist bis zu 3 Monaten,
- b. gegen Sicherheitsbestellung für einen Zeitraum bis zu 3 Monaten gestundet werden.

7. Wer die Anmeldung unterläßt oder in derselben unrichtige oder unvollständige Angaben macht, unterliegt der Strafe der Steuerhinterziehung nach Maßgabe der hinsichtlich der Verbrauchsabgabe getroffenen Strafbestimmungen (Gesetz v. 24. Juni 1887 § 17 bis 38, R.-G.-Bl. S. 253.)

Die Ortsvorsteher

werden ersucht, dafür zu sorgen, daß vorstehende Aufforderung sofort in ihren Gemeinden besonders bekannt gemacht wird.

Schorndorf, Cannstatt, den 28. September 1887.
R. Kameralamt: **R. Ungeldskommissariat:**
H a u z B u c h. g. S t v. W e i ß.

Revier Schorndorf.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 5. Oktober,

vormittags 9 Uhr

in der Eulenberghütte aus dem Staatswald Bur, Ungerhau, Spagenhütte, Breitengehren, Buchenbromm, Heidengehren, Walkersbacherwand, Stacherswand: Km. 142 Nadelholzschleifer, 76 dto. Prügel, 11 eichen, 224 Laubholz, 438 Nadelholz-Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 7 Uhr beim Bärenhof, bezw. bei der Stachershütte.

Revier Schorndorf.

Reisig-Verkauf.

Donnerstag den 6. Oktober

aus Eibenhan, Nappenklinge, Schüsseldecher, Unterrentwiese und Moorauchwiese mehrere Lote forchendes Reisig samt Walgen und dünnen Bruchstumpen. Zum Vorzeigen vormittags 9 Uhr beim Schüsseldecher; Verkauf nachmittags 1 Uhr bei der Katzenbrommhütte.

Bierflaschen mit Patent-Verschluss

liefert von 20 Bfg. an
Aldingers Flaschenverschluß-Geschäft, Eglingen.
Gute reelle Ware wird zugesichert. D. D.